



Zwergzebu Helmut genießt es, am Tag der Nachhaltigkeit gefüttert zu werden. Staatssekretär Mark Weinmeister informiert sich bei Marion Heinrich über ihre Arbeit als Züchterin. Fotos: tt



Barbara Zeppenfeld erhält in Altenlotheim den Bestand der seltenen Stein- und Waldschafe aufrecht.

Von Bronzeputen und Steinschafen

Staatssekretär besucht zum Tag der Nachhaltigkeit Hof, auf dem seltene Nutztierassen gezüchtet werden

Schafe sind nicht gleich Schafe und Puten nicht gleich Puten. Das wurde am Tag der Nachhaltigkeit in Dalwigkthal deutlich, wo sich zwei Züchterinnen um Tierrassen kümmern, die heute nicht mehr jeder kennt.

VON TOBIAS TREUDE

Lichtenfels-Dalwigkthal. Dass es viele verschiedene Pferde- oder Hunderassen gibt, das wissen die meisten. Dass es auch bei Schafen große Unterschiede

zwischen den Tieren gibt, wissen schon weniger. Dass manche Schafrasse vom Aussterben bedroht ist, ist dann was für die Experten.

Zwergzebus und Waldschafe

Barbara Zeppenfeld züchtet zwei solcher seltenen Schafassen in Altenlotheim in einer sogenannten „Nutztier-Arche“. Im Rahmen des Tages der Nachhaltigkeit stellte sie die Tiere auf Hof Johannisgarten in Dalwigkthal vor. Denn dort züchtet Marion Heinrich ebenfalls seltene Tiere, zum Beispiel Bronzeputen und Zwergzebus. Die Arbeit der beiden interessierte auch Staats-

sekretär Mark Weinmeister, der die Leistung als „bewundernswert“ bezeichnete.

Denn bei Barbara Zeppenfeld und Marion Heinrich stehen die ökonomischen Interessen im Hintergrund, es ist viel Idealismus, den sie mit in die tägliche Arbeit nehmen. 1500 Waldschafe und 400 Krainer Steinschafe gibt es in Deutschland noch. Beides waren früher Nutztiere für Landwirte. Da sie nicht so viel Fleisch und weniger hochwertige Wolle als andere Schafassen abgeben, wurden sie wirtschaftlich uninteressant – und waren damit auch vom Aussterben bedroht. Züchter wie Barbara Zeppenfeld hal-

ten den Bestand nun aufrecht.

Doch auch heute noch sind die Schafe als Nutztiere zu gebrauchen. „Das Waldschaf eignet sich zum Beispiel zur Landschaftspflege, und auch die Wolle lässt sich verarbeiten“, erklärte Barbara Zeppenfeld.

Spaziergang mit Alpakas

Davon konnte sich auch Weinmeister überzeugen. Der Staatssekretär im hessischen Umweltministerium durfte sich ganz wie zu Hause fühlen und in Socken aus Waldschafwolle die Ausstellung in den Räumlichkeiten des Hofes Johannisgarten betrachten. „Die Frage, was

mit den ökonomisch nicht mehr so interessanten Nutztierassen passiert, steht zu selten im Vordergrund“, befand Weinmeister. Deshalb sei die Arbeit der beiden Frauen umso wichtiger.

Marion Heinrich züchtet aber nicht nur Bronzeputen oder Zwergzebus. Auf ihrem Hof hat sie auch Alpakas, die in Form von tiergestützter Therapie zum Beispiel bei autistischen Kindern zum Einsatz kommen. Gestern wurden für die Besucher und Kinder Spaziergänge mit den Kamelen angeboten. Zudem gab es Führungen mit Erklärungen zu den zahlreichen Tieren, und auch im Filzen konnten sich Interessierte versuchen.

Innung warnt vor „Dachhaien“

Waldeck-Frankenberg. Die Dachdecker-Innung Waldeck-Frankenberg warnt vor dubiosen Haustürgeschäften. Zurzeit seien in Nordhessen wieder einige „Dach- und Fassadenhaie“ unterwegs. Es komme nicht selten vor, dass ein redegewandter Mann vor der Haustür steht und den Hausbesitzer wegen des vermeintlich schlechten Zustandes des Daches anspricht, beschreibt Obermeister Karl Werner Demmer das Vorgehen der Dachhaie: „Oft hat er sogar noch eine zerbrochene Dachziegel in der Hand, die angeblich vom Dach gefallen sein soll.“

In solchen Situationen reagieren besonders ältere Menschen oft übereilt und erteilen dann Reparaturaufträge. Geschickt drängen die Drücker die Hausbesitzer zum schnellen Handeln. „Sie sagen: ‚Wir sind gerade in der Gegend und können deshalb einen Sonderpreis machen – aber nur noch in dieser Woche‘“, beschreibt Demmer die Vorgehensweise. So werde dem Hausbesitzer ein Schnäppchen vorgegaukelt.

Die Dachdecker-Innung Waldeck-Frankenberg warnt daher vor dieser Art von Haustürgeschäften. Demmer: „Ein seriöses Unternehmen wird sich nicht in dieser Form an den Hausbesitzer wenden. Sollte dennoch ein Vertrag an der Haustür abgeschlossen worden sein, so hat der Hausbesitzer innerhalb von zwei Wochen die Möglichkeiten, den Vertrag schriftlich und ohne Begründung zu widerrufen. Sollten sich Hausbesitzer unter Druck gesetzt fühlen, sollte unbedingt die Polizei eingeschaltet werden.“

Auskünfte und weitergehende Informationen bei der Dachdecker-Innung Waldeck-Frankenberg, Tel. 05631/9535100. (r)

Posaunenchor probt auf Burg

Lichtenfels - Goddelsheim. Die Mitglieder des Posaunenchores Goddelsheim verbrachten ein Proben-Wochenende auf Burg Hessenstein. An dieser Freizeit nahmen 26 Mitglieder im Alter zwischen elf und 71 Jahren teil. Die Zeit wurde genutzt, um einige neue Stücke einzüben. Dabei kam es vor allem auf das Zusammenspiel mit den jüngsten Musikern an. Am Samstag fand ein gemütlicher Grillabend und im Anschluss daran eine Nachtwanderung bei Fackelschein statt. Das Wochenende endete am Sonntagnachmittag mit einem kleinen Konzert im Rittersaal der Burg. (r)



Mitglieder des Posaunenchores Goddelsheim probten auf der Burg Hessenstein.

Foto: pr

Zum Wildern nach Viermünden

Grenzgänger werden gestutzt · Historische Fakten und spannende Anekdoten

Lichtenfels-Sachsenberg. Entlang der einst umstrittenen Grenze zwischen Sachsenberg (Waldeck) und Viermünden (Landgrafschaft Darmstadt) verlief die dritte Etappe des Grenzbezugs, an dem insgesamt 91 Bürgerinnen und Bürger aus den beiden Orten teilnahmen. 25 kamen aus Viermünden und schlossen sich dem Zug an der Brücke am roten Stoß an und blieben bis zum Ende dabei. An

den Grenzsteinen 6 bis 11 wurde gestutzt und auf Einhaltung der Grenze verpflichtet. Die Steine waren in der Viermünder Hälfte mit dem Wappen von Hessen-Darmstadt, auf der Sachsenberger Seite mit dem Waldecker Wappen gekennzeichnet. Ludwig Artzt erzählte an den einzelnen Stationen historische Fakten und spannende Anekdoten, wie etwa an Stein 8 die Geschichte von den beiden

liederlichen Söhnen des Müllers, die gern zum Wildern nach Viermünden über die Grenze gingen und letztendlich ihrer eigenen Jagdlust zum Opfer fielen. In der verhängnisvollen Nacht hatten die beiden Brüder im fremden Revier eine Grube gegraben, um eine Wildsau zu fangen, rutschten aber selbst zur Beute in die Falle und wurden am nächsten Tag tot in der Grube aufgefunden. (ahi)

Der Weg zur endgültigen Einigung mit Viermünden in der Grenzfrage zog sich über mehrere Jahrhunderte und etliche Instanzen hin, der gemeinsame Weg zum Zielpunkt Hermannskeller dauerte keine zwei Stunden. Bis abends um 18 Uhr saßen die Teilnehmer zusammen, bei Gottesdienst und unterhaltsamer Musik vom Posaunenchor Sachsenberg und dem MGV Viermünden. (ahi)



Teilnehmer des Grenzbezugs zwischen Sachsenberg und Viermünden.

Foto: Armin Hennig

LICHTENFELS

Goddelsheim. Kulturverein: Helfer und Aktive des Kartoffelbratens treffen sich für ein Pressefoto heute pünktlich um 16.45 Uhr am Dorfmuseum.

Erntedankfest in Rhadern

Lichtenfels-Rhadern. In diesem Jahr veranstaltet die Kirchengemeinde Rhadern den Erntedankgottesdienst zusammen mit dem Musikverein. Der Gottesdienst beginnt am 23. September, um 14 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus.

Der Jugendchor und die Flötengruppen wirken im Gottesdienst mit und unterhalten anschließend bei Kaffee und Kuchen die Gäste mit einigen Liedern und Musikstücken. Zu diesem besonderen Dankgottesdienst und dem musikalischen Nachmittag sind alle ganz herzlich eingeladen. (r)

DAS OFFENE WORT

„Ausfälle sind wahrer Horror“

Zum Artikel „Von Pontius zu Pilatus vertröstet“ (WLZ-FZ vom 1. September 2012), in dem der Korbacher Klaus Richter seine Erfahrungen mit der Deutschen Telekom schildert, hat Paul Schiffhauer (Korbach) eigene Erfahrungen zu ergänzen:

Ich bin wie Herr Richter Kunde der Telekom und beziehe Fernsehen, Telefon und Internet im Rahmen eines „Entertain“-Vertrages. Zunächst war ich begeistert von der Technik. (...) Leider musste ich schnell feststellen, dass die Werbung der Telekom mehr verspricht, als die Technik hergibt. Seit nunmehr zwei Jahren kämpfe ich bei Störfällen mit der Telekothline und dem „Kundenservice“. Die dabei gemachten Erfahrungen sind völlig identisch mit denen von Herrn Richter. (...)

Jeder Störfall, und ich hatte in den vergangenen zwei Jahren acht bis zehn solcher Systemausfälle, ist ein wahrer Horror. (...) Nur gut, dass der Vertrag mit der Telekom kündbar ist. Vielleicht installiere ich doch noch eine Sat-Schüssel auf dem Dach, verlege Kabel, wechsle den Internet- und Telefonanbieter und befreie mich aus den Zwängen nur eines Anbieters, der sich rühmt, erfolgreich den Wandel vom Staats- zum Privatkonzern vollzogen zu haben.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Sie können uns schreiben, faxen oder mailen: Waldeckische Landeszeitung, Lengefelder Straße 6, 34497 Korbach, Fax 05631/6994, E-Mail: lokalredaktion@wlz-fz.de.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 20. September

Fürstenberg: Edith Zarges, 72 Jahre

Marienhagen: Ilse Eitschberger, 85 Jahre

Mühlhausen: Kurt Jäger, 72 Jahre

Rhoden: Rolf Land, 73 Jahre;

Lore Vogel, 73 Jahre;

Manfred Bach, 71 Jahre;

Hans-Dieter Langemeier,

70 Jahre

Sachsenhausen: Erika Theis, 71 Jahre

Usseln: Oswald Mannl, 71 Jahre

Wirmighausen: Heinrich Bender, 84 Jahre

Waldeck: Sara Homm, 78 Jahre

Wrexen: Marlene Varlemann, 72 Jahre